10-01) Kie ICHIMURA (1986)

Wo und wie wohnen die Studenten?

Studenten, die bei ihren Eltern wohnen, haben es oft sehr weit bis zur Universität. Manche Studenten fahren jeden Tag zwei Stunden mit dem Zug. Daß jemand mehr als zwei Stunden unterwegs ist, ist nicht selten. Aber sie mieten sich kein Zimmer in der Nähe von der Universität, weil die Mieten sehr hoch sind. In Japan machen viele Leute für den Bau oder Kauf eines Eigenheims Schulden, und viele Leute, die noch zur Miete wohnen, sparen für ein Einfamilienhaus. Damit hängt es zusammen, daß die meisten Eltern ihrem Sohn oder ihrer Tochter nicht genug Geld für ein Zimmer in der Nähe von der Universität geben können. Natürlich gibt es auch Studenten, die während ihres Studiums nicht bei ihren Eltern wohnen. Dafür bezahlen die Eltern viel Geld.

Japanische Studenten, die während ihres Studiums nicht bei ihren Eltern wohnen, wohnen in einem Studentenheim oder mieten sich ein Zimmer in einem Einfamilienhaus oder eine Kleinstwohnung. Manche wohnen nicht bei ihren Eltern, obwohl ihre Eltern nicht so weit von der Universität entfernt wohnen, weil sie unabhängig von ihren Eltern leben wollen, aber die meisten, weil sie von zu Hause bis zur Universität viele Stunden mit dem Zug unterwegs sind. Einige von ihnen wohnen nicht bei ihren Eltern, sondern mit ihren Geschwistern oder mit ihren Freunden oder Freundinnen zusammen, aber die meisten wohnen allein, außer den Studenten, die in einem Studentenheim wohnen.

Fast alle Universitäten haben Studentenheime. Aber die Zahl der Studentenheime für Studenten ist größer als die für Studentinnen, vielleicht, weil japanische Männer im allgemeinen nicht gerne kochen. In den Studentenheimen wohnen im allgemeinen zwei oder vier Studenten in einem Zimmer. In einem Zimmer gibt es zwei (vier) Tische, Bücherregale, Kleiderschränke und ein (zwei) zweistöckige(s) Bett(en). Die Wohnfläche beträgt durchschnittlich 3,7 bis 5 Quadratmeter pro Person. Die Studenten essen alle im Speisesaal. Badezimmer und Toiletten benutzen alle gemeinsam. Einige Studentenheime haben keinen gemeinsamen Aufenthaltsraum. Im Speisesaal und im Aufenthaltsraum gibt es im allgemeinen einen Fernsehapparat.

In den staatlichen und städtischen Studentenheimen ist die Miete sehr niedrig. Z. B. bezahlte man 1986 in den beiden Studentenheimen der städtischen Universität Tokio nur etwa 2,50 DM (200 Yen) im Monat als Miete, etwa 16 DM (1 300 Yen) für Strom, Heizung usw. und etwa 100 DM (8 000 Yen) für Frühstück und Abendessen. In den privaten Studentenheimen ist die Miete aber nicht so niedrig. Z. B. bezahlt man im Studentinnenheim der Rikkyo-Universität etwa 250 DM (20 000 Yen) im Monat als Miete und etwa 138 DM (11 000 Yen) für Frühstick und Abendessen, und etwa 20 DM (1 600 Yen) für Strom, Heizung usw. In privaten Studentinnenheimen, die nicht zu einer Universität gehören, bezahlt man besonders viel, weil sie viel besser ausgestattet sind als die Studentinnenheime, die zu einer Universität gehören. Z. B. gibt es in einem privaten Studentinnenheim in jedem Zimmer ein Telephon, ein Bett, einen Tisch und einen Kleiderschrank. Man bekommt dort ein Einzelzimmer mit einer kleinen Kochecke. In so einem Studentinnenheim bezahlt man mindestens etwa 7 500 DM (600 000 Yen) im Jahr.

In Studenten- und Studentinnenheimen, die zu einer Universität gehören, bekommt man im allgemeinen kein Mittagessen und an Feiertagen gar kein Essen. Den Student(inn)en stehen meist einige Waschmaschinen zur Verfügung. Beim Waschen steckt man etwas Kleingeld in die Waschmaschine. Um 1 kg Wäsche zu waschen, braucht man etwa 1,90DM (150 Yen). In Studentenheimen gibt es natürlich einige Regeln, die alle beachten müssen. In den meisten Studentinnenheimen muß man spätestens um 21.00 Uhr oder 22.00 Uhr zu Hause sein. Wenn man mal abends nicht nach Hause kommen, sondern z. B. bei Bekannten übernachten will, muß man einen Zettel mit der Adresse, dem Namen und der Unterschrift der Bekannten abgeben, bei denen man übernachten will. Die Studenten oder die Studentinnen müssen von 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr abwechselnd in kleinen Gruppen Telefondienst machen. Beim Essen herrscht Selbstbedienung. Elektrogeräte zu benutzen ist verboten, mit Ausnahme der Tischlampe. Man kann nur im Aufenthaltsraum mit Besuchern sprechen. Normalerweise wohnt in einem Studentinnenheim eine Frau, die die Studentinnen berät und ihnen hilft, und in einem Studentenheim ein Mann, der das tut. Deswegen wollen viele Eltern, die auf dem Lande wohnen, ihre Tochter in einem Studentinnenheim unterbringen.

In einem Studentenheim können die Studenten viele andere Studenten kennenlernen und vor allem mit wenig Geld gut auskommen. Aber es gibt nicht genug Studentenheime. Z. B. können die beiden Studentenheime der Städtischen Universitat Tokio insgesamt nur 148 Studenten (keine Studentinnen!) aufnehmen.

Deshalb müssen die meisten Studenten, die nicht bei ihren Eltern wohnen, sich ein Zimmer oder eine kleine Wohnung mieten, auch wenn sie vielleicht lieber in einem Studentenheim wohnen möchten.

Bei der Suche nach einem Zimmer oder einer Wohnung helfen die Universitäten den Studenten irgendwie, aber am Anfang des Studienjahrs suchen so viele Studenten ein Zimmer, daß nicht alle auf diese Weise eine Unterkunft finden. Die Studenten müssen deshalb auch selber zu Wohnungsvermittlern gehen, um mit ihrer Hilfe irgendwo ein billiges, gutes Zimmer zu finden.

Ein möbliertes Zimmer ist durchschnittlich 10,50 Quadratmeter groß. So ein Zimmer kostet etwa 375 DM (30 000 Yen) im Monat. Wenn man bei seiner Wirtin Frühstück und Abendessen bekommt, bezahlt man insgesamt ungefähr 690 DM (55 000 Yen) im Monat. Wer bei seiner Wirtin kein Essen bekommt, ißt in einem billigen Restaurant in der Nähe. Wenn man viele Elektrogeräte hat, muß man je nachdem außer der Miete für den Strom auch noch etwas bezahlen.

Viele Studenten und Studentinnen mieten sich eine ganz kleine Wohnung, die nur aus einem Zimmer und einer sehr kleinen Kochecke besteht. Wenn das Zimmer 7,50 Quadratmeter groß ist, kostet die Miete für so eine Wohnung durchschnittlich etwa 250 DM (20 000 Yen). Die Höhe der Miete hängt davon ab, ob das Zimmer oder die Wohnung genug Sonnenschein bekommt, in der Nähe eines Bahnhofs oder einer Einkaufsstraße liegt, wie groß die Kochecke ist und ob zu der Wohnung eine eigene Toilette gehört.

Studenten und Studentinnen, die ein Zimmer oder eine kleine Wohnung mieten, gehen zum Baden 3 oder 4 mal in der Woche in ein öffentliches Badehaus in der Nähe von ihrer Wohnung, weil sie selber meist kein Badezimmer haben und Badbenutzung meist nicht gestattet wird. Man bezahlt zur Zeit etwa 3,30 DM (260 Yen) für einmal Baden im Badehaus.

In Deutschland wohnen viele Studenten in einem Studentenheim, auch wenn sie es von zu Hause nicht so weit bis zur Universität haben. Ich glaube, für diesen Unterschied zwischen japanischen und deutschen Studenten gibt es 2 wichtige Gründe. Erstens: In Deutschland sind die Mieten viel niedriger als in Japan. Es ist zwar nicht billiger, wenn sie sich ein Zimmer in der Nähe von der Universität mieten, als wenn sie sich eine Monatskarte für die tägliche Fahrt zur Universität kaufen, aber hin- und herzufahren kostet viel Zeit. Zweitens: Deutsche Studenten müssen im allgemeinen mehr für ihr Studium tun als japanische Studenten, um die Prüfungen zu bestehen. Deshalb ist es nicht gut, wenn sie jeden Tag viele Stunden unterwegs sind, weil sie damit zu viel Zeit verlieren.

Ich bin im Sommer 1986 in Deutschland gewesen. In Frankfurt habe ich einen Monat in einem Studentenwohnheim gewohnt. Als Miete habe ich für ein Einzelzimmer, das etwa 10 Quadratmeter groß ist, 300 DM bezahlt. In jedem Zimmer gibt es ein Bett, einen Schreibtisch, einen kleinen Tisch, einen großen Kleiderschrank, einen kleinen Schrank, ein Bücherregal, einen Stuhl, eine Tischlampe und ein Waschbecken. In jedem Stockwerk sind 2 Duschen und 2 Toiletten, die alle gemeinsam benutzen. In jedem Stockwerk gibt es auch eine große Küche, in der auch ein paar Tische und Stühle stehen. Jeder hat in der Küche einen sehr kleinen Kühlschrank.

In dem Studentenheim lebt man ganz anders als in einem japanischen Studentenheim. Zu meiner Überraschung wohnen Studenten und Studentinnen in demselben Gebäude im selben Stockwerk. Es ist verboten, daß jemand dort als Gast übernachtet, aber der Hausmeister kontrolliert das nicht, und niemand kümmert sich darum. Jeder hat zwei Schlüssel. Der eine ist für die Etagentür, den Eingang zu dem Stockwerk, für das Zimmer und den Kleiderschrank, der andere ist für den Kühlschrank und den Briefkasten. Man kann weggehen, wann man will, und zurückkommen, wann man will. Man kann auch kochen, wann man will. In Deutschland kochen auch viele Jungen gerne.

Das Bettlaken, der Bettbezug und der Kopfkissenbezug werden einmal in der Woche gewechselt. Im Keller stehen einige Waschmaschinen. Wenn man eine Waschmaschine benutzen möchte, braucht man dazu eine Münze. Die bekommt man für 1 DM vom Hausmeister. Die Toiletten, die Duschen und die Küche werden jeden Morgen von einer Frau sauber gemacht.

Wahrscheinlich haben die Studenten in Deutschland mehr Freiheit als in Japan. Ich denke, deutsche Eltern wollen, daß ihr Sohn oder ihre Tochter in einem Studentenheim lernt, selbstständig zu leben, und auch genug Zeit hat, viel für sein bzw. ihr Studium zu tun. Dagegen wollen viele japanische Eltern, daß ihre Kinder bei ihnen zu Hause wohnen, weil sie sich sonst immer Sorgen um ihre Kinder machen.

Wenn alle japanischen Studenten viel für ihr Studium tun müßten, um die Prüfungen an der Universität zu bestehen, würden viele Eltern denken, daß ihre Kinder lieber in der Nähe von der Universität wohnen sollten, damit sie genug Zeit für ihr Studium haben. Dann würde sich die Einstellung der japanischen Eltern ändern. Aber jetzt ist es so, daß Studenten, die viel für ihr Studium tun wollen und es sehr weit bis zur Universität haben, keine Zeit für irgendetwas anderes haben.

In dem Bericht „Wie bekommt man in Japan ein Haus oder eine Eigentumswohnung?“ habe ich geschrieben, daß es ein Glück ist, daß wir in einem Einfamilienhaus wohnen. Das ist zwar ein Glück, aber wenn ich eine Familie habe, will ich dafür sorgen, daß wir nicht jeden Tag viele Stunden unterwegs zu sein brauchen und die Kinder ihre Hausaufgaben nicht im Zug zu machen brauchen.

1 DM = 80Yen